

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

53. Jahrgang.

Nr. 193. Neuenbürg, Samstag den 7. Dezember 1895.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile ober deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsschulbehörden und Gemeinderäte.

Durch Erlass des R. evangelischen Konsistoriums vom 2. ds. Mts. sind für das Etatsjahr 1895/96 für die Arbeitsschulen nachgenannter Gemeinden folgende Staatsbeiträge bewilligt und die Beträge zur Auszahlung an die betreffenden Gemeindepflegen angewiesen worden.

Beinberg 12 M	Langenbrand 20 M
Bernbach 15 "	Maisenbach 15 "
Bielesberg 15 "	Neusäß 20 "
Birkensfeld 25 "	Oberlengenhardt 10 "
Calmbach 30 "	Oberniedelsbach 12 "
Conweiler 20 "	Ottenhausen 20 "
Dennach 15 "	Pfinzweiler 10 "
Dobel 15 "	Salmbach 15 "
Engelsbrand 15 "	Schömburg 25 "
Feldbrennach 20 "	Schwann 20 "
Grumbach 20 "	Schwarzenberg 15 "
Herrenalb 20 "	Untertengenhardt 10 "
Kapfenhardt 12 "	Waldbrennach 20 "

Den 3. Dezember 1895. R. gem. Oberamt in Schulischen. Maier. Uhl.

Salmbach.

Liegenschafts-Zwangs-Verkauf.

Das R. Amtsgericht Neuenbürg hat unterm 15. November 1895 die Wiederaufnahme der Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen des Daniel Schöttle, Wirts zum Ochsen dahier angeordnet und mit der Ausführung des Verfahrens den Gemeinderat dahier beauftragt. Gemäß Beschlusses desselben als Vollstreckungs-Behörde vom 19. November 1895 kommt am

Donnerstag den 2. Januar 1896 vormittags 10 Uhr

folgende Liegenschaft:

Gebäude:

- Geb.-Nr. 31 1 a 37 qm ein zweistöckiges Wohnhaus, worunter 2 Balken Keller, unter einem Ziegeldach, (die Wirtschaft zum Ochsen)
- Geb.-Nr. 31a 2 a 51 qm eine dto. Scheuer samt Wagenhütte mit Schindeldach, nebst Backofen, Abtritt und Hofraum.
- Geb.-Nr. 31b 1 a 20 qm ein 3tacher Schweinestall, Hofraum und Danglege.
- 5 a 05 qm unten im Dorf, an der Dorfgasse.
- Parz.-Nr. 110e 07 qm Stadsgarten bei No. 110a an der Ortstraße, Gemeinderätlicher Anschlag 8500 M
- Par.-Nr. 71a 2 ha 59 a 67 qm Acker, Dorngebüsch und unbeständiger Weg in Hausäckern, Gemeinderätlicher Anschlag 3500 "
- Parz.-Nr. 110a bis m 1 ha 74 a 21 qm Gras-, Baum- und Gemüsegarten, Dorngebüsch, Mauer u. unbeständiger Weg in Hauswiesen, Gemeinderätlicher Anschlag 4000 "

Gesamt Gemeinderätlicher Anschlag 16000 M

auf dem Rathause dahier zum 1. Male im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Als Verwalter ist Gemeinderat Gann dahier bestellt.

Mitglieder der Verkaufskommission sind neben dem Unterzeichneten noch Schultheiß Wagner dahier und in deren Vertretung Gemeinderat Zoll dahier.

Die Güterstücke sind in unmittelbarer Nähe der Gebäulichkeiten und in der besten Lage auf hiesiger Markung.

Es kann neben der Wirtschaft auch Bäckerei betrieben werden, da die Einrichtung zu letzterer vorhanden ist.

Kauts Liebhaber, auswärtige mit amtlich beglaubigten Vermögenszeugnissen versehen, sind eingeladen. Den 20. November 1895.

Namens des Gemeinderats als Vollstreckungsbehörde. S. V. Gerichtsnotar Dipper.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

Konkurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Ernst Hagenlocher, Sattlers und Tapeziers in Wildbad wurde am 3. Dezember 1895, vormittags 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet und Herr Amtsnotar Krauß in Wildbad zum Konkursverwalter ernannt.

Konkurrenzforderungen sind bis zum 2. Januar 1896 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist Termin auf

Samstag den 11. Januar 1896, nachmittags 2 Uhr

vor dem diesseitigen Gerichte, Rathausaal in Neuenbürg anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefiskus zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeordnete Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 2. Januar 1896 Anzeige zu machen.

Den 5. Dezember 1895.

Gerichtsschreiber Eisenbart.

Revier Wildbad.

Weg-Sperre.

Wegen Holzfällung im Staatswald II 73 Rohrmühwiese ist die Mittelbergsteige bis auf weiteres gesperrt.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Zwei tüchtige Arbeiter

finden dauernde Stelle bei W. Bauer, Schreinermeister.

Obernhäusen.

Bekanntmachung.

Im Vollstreckungswege kommt unwiderruflich eine bereits noch neue

Schuhmachernähmaschine

gegen Vorzahlung am Montag den 9. Dezember zum Verkauf.

Zusammenkunft im Hause des Gerichtsvollziehers Strobel.

Neuenbürg.

Heute Samstag

Wekelsuppe,

wozu freundlichst einladet Chr. Höhn's Wtw.

Für den Weihnachtstisch
empfehle

**Gesang- und Gebetbücher,
Gedichtbücher,
Jugendchriften,
Bilderbücher.**

Gleich jeder Sortimentsbuchhandlung bin ich in der Lage jedes gewünschte Buch zu den in Zeitungen und Katalogen angeführten Preisen zu liefern.

Um gütige Zuwendung von Bestellungen bittet

C. Meeh.



Größtes und billigstes Geschäft Pforzheims

Billigster Einkauf passender Weihnachts-Geschenke!

Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Tuch, Burkin, Ausstattungs-Artikel, Bett- und Sopha-Vorlagen, weiße und rote Bettdamaste, weiße Leinen, Bügeldecken, Schlaf-, Tisch- und Reisedecken u. s. w.

Feste Preise.	 Brautpaare 	Rascher Umsatz.
Reelle Bedienung.	machen wir besonders auf unsere bekannt guten Qualitäten	Kleiner Nutzen.
	schwarze Cachemires, Tuch- und Kammgarnstoffe, Kölsch, Bettbarchent, Bettfedern und Flaum, sowie fertige Betten	

aufmerksam und bitten wir im eignen Interesse, bei etwaigen Einkäufen, sich zuerst bei **uns** zu überzeugen!

Marktplatz. **Graf & Schül** Marktplatz.

Pforzheim. **Großer** Pforzheim.

Weihnachts-Ausverkauf!

Um mit meinem großen Lager in **Manufakturwaren** möglichst rasch zu räumen, setze ich meinen ganzen Vorrat in:

Herren- u. Damenkleiderstoffen, Hosenzengen, Unterrockstoffen, Halbflanellen, sämtlichen Aussteuer-Artikeln, Bettvorlagen, Bettdecken, Tischdecken, Reisedecken, Unterjacken, Unterhosen, Normalhemden, schwarzen u. farbigen Schürzen, baumwoll. Leintüchern, Seidenstoffen u. Sammten usw.

einem **vollständigen realen Ausverkauf** aus, wodurch Jedermann Gelegenheit hat, **nützliche Weihnachtsgeschenke** zur Hälfte der sonstigen Werte zu erlangen. Versäume Niemand, sich diese Gelegenheit zu Nutzen zu machen, eine Bestätigung meiner Schaufenster wird Jedermann von der außergewöhnlichen Preiswürdigkeit dieses Gelegenheitskaufes überzeugen.

Ludwig Becker,
vorm. Chr. Erhardt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Infolge der vom 5. bis 15. November d. J. gehaltenen zweiten Lehredienstprüfung sind zur Verleihung von Schuldiensten für befähigt erklärt worden: Gustav Adolf Big, Unterlehrer in Neuenbürg, Gottlob Hummel, Schulamtsverweiser in Altensteig.

† Montag, 2. Dez. Zur Gedächtnisfeier der 25jährigen Wiederkehr der für die württembergischen Truppen so ruhmreichen Tage von Champagne und Billiers versammelten sich gestern die Veteranen von hier, Döbel und Rothensol in der „Sonne“ dahier. Auch Mitglieder des „Evang. Bundes“ und andere Gäste aus den genannten drei Gemeinden beteiligten sich trotz der sehr ungünstigen Witterung äußerst

zahlreich an der patriotischen Feier. Durch das vom hiesigen Verein vorgetragene Lied: „Im Feld des Morgens früh“ wurde die Festversammlung in die richtige Feststimmung versetzt. In herzlichster Weise begrüßte sodann der Vorstand des Bezirksveteranenvereins, Herr Schultheiß Koller, die anwesenden Kameraden und Gäste und dankte ihnen für ihr Erscheinen. In längerer Rede gedachte nun Redner zuerst der geschichtlichen Ereignisse vor 25 Jahren, an die uns der heutige Jubeltag erinnere. Der heutige Tag sei zu einem speziell württembergischen Fest- und Ehrentage geworden. Auch Schwadens Söhne durften im blutigem Kampfe das mittereingen, was seit vielen Jahren von den besten Deutschen lang und heiß ersehnt wurde, was seine Dichter mit Begeisterung sangen, wofür

ganze Geschlechter in dem Tod gegangen waren: Deutschlands Einheit, Deutschlands Macht, Deutschlands Kaiser. Aber der Festesjubel des heutigen Tages dürfe uns die Erinnerung nicht rauben an die lieben Kameraden, die vor 25 Jahren freudig starben, nicht für Württemberg, nein, für das große, einig Deutschland. Die heiligen Opfer, die die Toien für das Vaterland brachten, sie mögen uns auch zur Zeit des Friedens im Gedächtnis bleiben. Ihr Heldennblut wollen wir darum auch heute zu den Lebenden reden lassen. Es rufe uns zu: „Janere Fehden unter den deutschen Staaten, sie wären Bahnhw. Haltet fest an dem, wofür unser Blut geflossen ist!“ Zu neuen Pflichten mahne das Vaterland. Die Zeit der Ruhe dürfe uns nicht erschlaffen. Der heutige Tag rufe uns

Mein großes Lager in alten und neuen garantiert reinen **Rot- u. Weißweinen** im Preise von 40 bis 80 pr. Ltr. bringe ich in empfehlende Erinnerung.
Hugo Rau,
Calw.

Gewerbeverein Neuenbürg.
Am Samstag den 7. Dezember abends 8 Uhr
Monats-Versammlung im Vereinslokal bei R. Frommer. Anlässlich dieser Versammlung findet eine Besprechung der städt. Wasser-versorgungsfrage statt. Die Bürgerschaft ist hierzu freundl. eingeladen.
Der Vorstand.

Muster franco ins Haus grösste Auswahl	Buxkin doppelbreit pr. Mtr. à Mk. 1.35 Cheviot doppelbreit pr. Mtr. à Mk. 1.95 versenden in einzelnen Metern franco Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
---	--



allen eindringlich als Christen- und Bürgerpflicht die Dichterworte zu:

O streuet alle, streuet des Guten Saat!
Nur aus vereinter Kraft erwächst das Große!
Was dann auch Zukunft birgt im dunkeln Schoße,
Sie findet einig uns und stark zur That!
Und nicht den Waffen nur sollt ihr vertrauen,
Der Menschheit beste Güter müßt ihr pflanzen,
Dann werdet ihr das Reich auf Felsen bau'n.
Das walte Gott! das sei des Friedens Segen!

Ein zuletzt noch vom Redner auf den höchsten Veteranen Württembergs, unjeren geliebten König, ausgebrachtes dreimaliges „Hoch“ fand begeisterte Aufnahme, ebenso der Vorschlag zum gemeinsamen Absingen der „Wacht am Rhein“. Auch in den von Veteran Hrn. Schultze Schuon in Döbel ausgebrachten Kaisertoast wurde kräftig eingestimmt. — In längerer freier Rede führte Hr. Schull. Kraft dahier aus, was die blutige Saat der Jahre 1870/71 in den bereits verfloffenen 25 Jahren für Früchte zeitigte auf politischem, sozialem und religiösem Gebiete. Er kam hierbei zu dem Resultate, daß die Ergebnisse, namentlich auf den beiden letzteren Gebieten, keine erfreulichen genannt werden können. Hochmut und Genußsucht auf der einen, das Kapital, das sich um die bestehenden Mißstände wenig belümmert, auf der andern Seite, haben einen großen Teil unjeres Volkes zu höchst unzufriedenen Leuten gemacht. Der religiöse und patriotische Sinn sei bei vielen in den letzten Jahrzehnten fast ganz geschwunden. Mit freudigem Herzen sei es darum zu begrüßen, daß die herrlichen Erinnerungstage an eine große Zeit, die uns dieses Jahr brachte, in vielen Herzen wieder neues patriotisches Leben weckten. Der heutige Tag, der im Silbergewande vor uns steht, sage uns, daß manches anders werden müsse, bis er uns im Goldschmucke wieder begrüßen dürfe. Württembergs und All-Deutschlands glücklicher Zukunft galt Redners Hoch. — In schöner Weise wechselten nun Wort und Lied mit einander ab. Veteran Hr. Forstwart Habel von Döbel verlas die schlichten, aber zu Herzen gehenden Aufzeichnungen, die er sich im Jahre 1870 auch über die Kämpfe seiner Kompagnie am 30. November und 2. Dezember in seinem Tagebuche machte. — Hr. Schullehrer Jacob aus Döbel brachte das Geroltsche Gedicht: „Furchtlos und treu!“ in musterhafter Weise zum Vortrag. — Hr. Schullehrer Göbel aus Nothensol erinnerte an hervorragende Leistungen einzelner württembergischer Offiziere und Unteroffiziere bei Champigny, erzeute sodann die Anwesenden durch den Vortrag des Gedichtes: „Die Schlacht bei Billiers“ von Herzogin Vera und schloß mit einem „Hoch“ auf die anwesenden Veteranen. Auch dem hiesigen Gesangverein wurde für seine Leistungen am Abend der gebührende Dank gesagt. Wöge die heutige Begeisterung für die hohe Sache Deutschlands auch in der Folgezeit allerorts anhalten, dann ist umsonst vergossen nie der Schwaben Blut bei Champigny.

Döbel, 5. Dez. Wie alljährlich, so kamen auch am vergangenen Sonntag wieder eine größere Anzahl Pforzheimer Herren Veteranen, um mit ihren Kriegskameraden im Kreise ihrer Freunde die Erinnerung an die Schlacht bei Champigny zu feiern, auf den Döbel. In ernster und ergreifender Weise gedachte ein Kämpfer von Champigny der gefallenen Kameraden und Führer. Nach mehreren kleineren, auch musikalischen Vorträgen, trug ein anderer Kämpfer der würtb. Division, der ebenfalls bei Champigny im Feuer stand, ein selbstverfaßtes Gedicht vor, welches in markig kräftiger Weise den Feldzug vom Ausmarsch bis zur Gefangennahme Napoleons schilderte und welches außerordentlichen Beifall fand. Bei vorzüglicher Bewirtung von Seiten des Herrn Zeltmann zur Sonne nahm die ganze beschiedene Feier einen herrlichen Verlauf mit dem gegenseitigen Wunsche, daß wenn noch weiteren 25 Jahren abermals ein Champigny-Appell abgehalten wird, keiner der anwesenden Veteranen fehlen möge.

Das Amts- und Solakblatt von Nagold der „Gesellschaft“ vom 30. Nov. d. J. enthält nicht weniger als neununddreißig Wahlvorschläge zur Gemeinderatswahl in Nagold. Das genügt vollständig.

Deutsches Reich.

Die Thronrede, mit welcher der Reichstag heute durch den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe eröffnet worden ist, stellt sich als ein eindrucksvolles Aktenstück dar, würdig, ein Dokument der erinnerungsreichen Zeit zu sein, die ein Vierteljahrhundert seit der Errichtung des Reiches verstreichen sah. Die Thronrede hebt in schwungvoller, reicher und würdiger Sprache hervor, was damals dank dem einmütigen Zusammenhalten von Fürsten und Volk unter schwerem, opferreichem Kampf errungen worden ist und betont, daß es auch für die gegenwärtige Generation Leistern und Rechtschaffen des Handels sein müsse, im Widerstreit der Meinungen und Interessen den Sinn stets auf das Ganze zu richten und dasjenige, was das einende Element für uns sein soll. Weiterbauen soll auf jenem Grunde der Reichstag in treuem, verfassungsmäßigem Zusammenwirken mit den verbündeten Regierungen zur Förderung der nationalen Rechtsentwicklung und der Wohlfahrtsinteressen der Gesamtheit. In der ersteren Hinsicht steht der Reichstag hauptsächlich vor der Fertigstellung des bürgerlichen Gesetzbuchs. Die Bemerkungen zur auswärtigen Politik, welche die unveränderte Fortdauer der guten und freundlichen Beziehungen des Reichs zu allen auswärtigen Mächten betonen, sind ein schlichtes, aber leuchtendes Zeugnis für den Ernst, mit dem die diplomatische Leitung des deutschen Reichs es fortwährend als ihre vornehmste Aufgabe betrachtet, im Konzert der europäischen Mächte ein klar und reingestimmtes Instrument des Friedens zu spielen. Die Thronrede erwähnt die erfolgreiche „Kooperation“ der drei Mächte, Deutschlands, Russlands und Frankreichs in Ostasien, und was zur Orientfrage bemerkt wird, kann trotz des nicht zu verkennenden Ernstes der Angelegenheit die Hoffnung bestärken, daß die Sache auch diesmal ohne folgerichtige Störung der allgemeinen politischen Verhältnisse verlaufen werde. Seinen Bündnissen und seinem geschichtlichen Verufe treu, bereitet Deutschland sich vor, in das zweite Vierteljahrhundert des Bestehens des neuen Reichs zu treten. Wöge es auch im Innern den starken und großen Bund aller derjenigen wachsen und sich ausbreiten sehen, die es für ihre höchste Pflicht halten, den Frieden aller Bürger des Reichs zu gründen, zu pflegen und zu wahren. Das ist der Wunsch, den wir am heutigen Tage dem Reichstage, als der erwählten Vertretung des deutschen Volkes, entgegenbringen wollen.

Berlin, 4. Dez. Deutscher Reichstag. Frhr. v. Buol eröffnet die Sitzung. Eingegangen ist eine Vorlage betr. Handwerkskammern. Zunächst findet die Präsidentenwahl statt. Abgegeben wurden 293 Zettel, davon sind 58 unbeschrieben, welche von der Reichspartei und den Nationalliberalen abgegeben waren. 229 Stimmen lauten für Frhr. v. Buol. Zum ersten Vizepräsidenten wurde Schmidt-Eibersfeld mit 169 von 290 abgegebenen Stimmen wiedergewählt. 107 Zettel waren unbeschrieben. Zum zweiten Vizepräsidenten wurde Spahn (Zentrum) mit 170 von 270 abgegebenen Stimmen wiedergewählt. 98 Zettel waren unbeschrieben. Die Gewählten nahmen die Wahl dankend an. Sodann wählte das Haus die Schriftführer und Quästoren und ehrte die verstorbenen Mitglieder durch Erheben von den Sigen. Nach Annahme des Antrags auf Einstellung des Strafverfahrens gegen den Abg. Werner wurde eine Reihe von Urlaubsgesuchen bewilligt, darunter ein solches von dem Abg. Ahlwardt wegen einer unaufschiebbaren Reise in das Ausland. (Stürmische Heiterkeit).

Berlin, 4. Dez. Dem Seniorenkonvent des Reichstages wurde das bürgerliche Gesetzbuch mitgeteilt. Dasselbe geht dem Reichstage im Januar nächsten Jahres zu. Von den Fraktionen werden bereits jetzt die Referenten ernannt, denen das bezügliche Material noch vor Weihnachten zugehen soll.

In der Sitzung des Bundesrates am Montag wurde der Gesetzentwurf über die Errichtung von Handwerkerkammern angenommen; die einschlägigen Resolutionen und

Eingaben wurden dem Reichskanzler als Material überwiesen. — Die neueste Nummer der „Berl. Korr.“ veröffentlicht den Entwurf über die Handwerkerkammern, wie er in der oben genannten Sitzung des Bundesrates angenommen worden ist.

Berlin, 4. Dez. Es bestätigt sich, daß das Auftreten v. Köllers gegen die Öffentlichkeit im Militärstraßprozeß eine Beschwerde des Kriegsministers v. Bronsart an den Kaiser zur Folge hatte. — Als Nachfolger des ausscheidenden Generals v. Schlichting (Karlsruhe) wird Generalleut. Vogel v. Falkenstein genannt.

Berlin, 5. Dez. Die Meldung, daß der Großherzog von Baden beabsichtige, von der Armeeeinspektion zurückzutreten, bestätigt sich. Der Großherzog ist Generalinspektor der V. Armeeeinspektion, der das 14., 15. u. 16. Armeekorps unterstellt ist. In Rücksicht auf sein Alter und seine Gesundheitsverhältnisse soll der Großherzog beabsichtigen, die Inspektion abzugeben.)

Berlin, 4. Dez. Die rheinische Handels- und Plantagen-Gesellschaft ging für eine längere Reihe von Jahren ein festes Verbandsverhältnis mit der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft ein zum Zweck der Aufindung und Ausbeutung von Mineralien in Deutsch-Ostafrika.

Mannheim, 4. Dez. Für die Ruittscheier, welche das hiesige 2. Grenadierregiment Kaiser Wilhelm Nr. 110 am 17. und 18. Dez. veranstaltet, hat die hiesige Bürgerschaft durch freiwillige Beiträge 5000 M. aufgebracht. Das Geld wurde dem Regimentskommandeur zur Verwendung übergeben.

Enzheim i. El., 3. Dez. Nicht weniger als 350 Hasen wurden in unserem Banne bei einem Treibjagen der hiesigen Jagdgesellschaft zur Strecke gebracht, ein Beweis, daß das Hasengeschlecht doch nicht so sehr notgelitten, wie es den Anschein hatte. 25 Nimrode waren an dem Treibjagen beteiligt.

Württemberg.

Der württ. Landtag ist am Mittwoch 4. Dez. wieder zusammengetreten. Die Kammer der Abgeordneten beschäftigte sich in ihrer ersten Sitzung zunächst mit der Prüfung von Wahlen der durchweg wiedergewählten Mitglieder, nachdem diese, wie die Herren von Gillingen, von Wächter und Gröber durch Beförderung auf ein höheres Staatsamt verfassungsgemäß ihre Mandate verloren hatten; ferner mit der Einführung der Stenographie als fakultativem Lehrgegenstand in die höheren Schulen. Eines der ersten Gesetze, welche die Kammer zu beraten hat, wird das ebenso umfangreiche als schwierige Wasserrechtsgesetz sein; auch die Steuerreformvorlage wird wahrscheinlich noch vor Weihnachten auf die Tagesordnung der zweiten Kammer gesetzt werden.

Stuttgart, 2. Dez. Drei Feldjägerobermänner waren es, welche bei dem Veteranenbankett am Sonntag in der Viederhalle speziell dem König vorgestellt wurden: der jetzige Forstwart Dowell, welchem seiner Zeit Kronprinz Friedrich sein eigenes Eisernes Kreuz verlieh, Posthalter Lipp in Oberdisingen und Landwirt Widmann von Blochingen O.A. Saulgau. Letzterer erhielt außerdem noch in einer Audienz von Prinz Weimar dessen Bild.

Feuerbach, 4. Dez. In letzter Zeit wurden in einer hies. öffentlichen Kasse zweimal nachgemachte Einmarkstücke angehalten, was darauf schließen läßt, daß falsche Markstücke in größerer Zahl im Umlauf sind. Die gefälschten Stücke sind sehr gut geprägt, haben auch richtigen Klang; doch sind dieselben ziemlich leichter als die echten Markstücke.

Keutlingen, 2. Dez. Die am Ledergraben gelegene Hahn'sche Kunstmühle, ein sehr umfangreiches Gebäude, ist vergangene Nacht vollständig niedergebrannt. Das Feuer brach kurz vor 12 Uhr im Dachstuhl aus und griff mit rasender Schnelligkeit um sich. Von der Mühle stehen nur noch die Umfassungsmauern und von dem Mobiliar konnte fast nichts gerettet werden. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Ausland.

Der französische Minister des Auswärtigen Berthelot scheint wegen seiner sozialdemokratischen Vergangenheit seitens Russlands mit großem Mißtrauen behandelt zu werden und will deshalb eine leichte Erkrankung dazu benützen, um von seinem Amt zurückzutreten, doch ist seine Rücktrittserklärung noch nicht offiziell erfolgt. Man nimmt an, daß der frühere Minister des Auswärtigen, Hanotaux, wieder dieses Portefeuille übernehmen werde. Die Sitzungen der französischen Deputiertenkammer haben bis jetzt einen größeren Stempel noch nicht gebracht, obgleich die Erregung unter den Abgeordneten fortwährend sehr groß ist. Die Deputiertenkammer steht unter dem Bann der Furcht vor weiteren Enthüllungen in der Panama-Angelegenheit, nachdem man bei dem Gehilfen Arton, Souligoux, wichtige Papiere beschlagnahmt hat.

In der italienischen Kammer hat sich Crispi am Dienstag in bemerkenswerter Weise zur allgemeinen Lage geäußert. Er legte dar, er habe sein Verhalten in den Beziehungen zur Kirche niemals geändert. Der Dreibund sei nie so fest als heute gewesen. Im Orient thue Italien seine Schuldigkeit, indem es mit den anderen Mächten gemeinsam vorgehe. Wenn der status quo in der Türkei aufhören sollte, würden sich die früher begangenen Fehler nicht wiederholen.

London, 4. Dez. Lord Chamberlain hat hinweisend auf die Wichtigkeit, daß ein möglichst großer Teil der Handelsprodukte zwischen Großbritannien und den britischen Kolonien der Erzeugung der heimischen Industrie gesichert bleibe, von den Gouverneuren telegraphisch detaillierte Angaben mit Angabe der Ursachen über die ausländischen Einfuhren eingefordert, welche die britischen Waren verdrängen oder verdrängen.

Aus Konstantinopel verlautet: Im Jildiz-Kloster sei ein mißlungenes Attentat auf den Sultan verübt worden. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

In der Türkei scheint allmählich eine Wendung zum Besseren einzutreten. Die Schilderhebungen in Armenien haben zum größeren Teil aufgehört, da die Auführer kein Geld haben und solches weder von London noch von Petersburg aus bekommen konnten. Die Frage der zweiten Stationschiffe für die auswärtigen Botschafter in Konstantinopel ist noch immer nicht definitiv erledigt. Allen Anschein nach verzichtet Russland auf ein zweites Stationschiff für den Botschafter Retzdow. Die Dreibundmächte drängen mit ihren diesbezüglichen Forderungen auch nicht sehr stark und so bleiben nur England und Frankreich übrig, welche der Sultan aber hinzieht.

Bermischtes.

„Mut und Glück.“

Eine Gesechitzene vom 30. Nov. und 2. Dez. 1870. Mancher brave Soldat thut durch einen langen Krieg hindurch ununterbrochen seine Schuldigkeit — kämpft wie ein Löwe im großen Haufen, aber er hat das Glück, unverwundet zu bleiben, und dazu das Unglück, daß sich ihm nirgends eine Gelegenheit zu persönlichem „Eichervorthum“ bietet, dann wird sein Name wohl in Ehren genannt, aber damit ist's alle. Der Mut allein thut's eben auch nicht. In den Gegenatz zu den braven Kämpfern treten jene intuitiv veranlagten energischen Soldaten, die nach der Gelegenheit, selbständig zu wirken, suchen. Das Finden kommt dann von selbst. Sie bringen nicht nur ihr eigenes Können dabei zur Wirkung und Erfolg, sondern sie sind es auch, die zur Nachahmung reizen — den Ehrgeiz herausfordern und sich der guten Sache doppelt dienlich erzeigen.

Wie ist's nicht so von Ohngefähr gekommen, daß sich ein junger Unteroffizier des Württembergischen 2. Jägerbataillons im Zeitraum von 4 Tagen nicht nur das eiserne Kreuz I. und II. Klasse erwarb, sondern auch noch die württembergische goldene Militärverdienstmedaille, die sächsische St. Heinrichsmedaille und den russischen St. Georgsorden IV. Klasse auf die Brust geheset bekam, — beiläufig eine Kombination, die sich selten wiederholen dürfte und hier nur Erwähnung findet, weil sie doch zur Frage treibt: Was thut Herr Wilhelm Köhler?

„Ich hatte Glück!“ sagte er selbst. Aber das Kriegsglück ist eben eine Sache, die man zu ergreifen verstehen muß. Das klingt alles so selbstverständlich,

was er uns dann erzählt, als ob's nichts gewesen wäre — und doch weiß jeder, der des Königs Koch trug, daß ein ganzer Mann dahinter steckt:

Die 3. Jägerkompagnie erhielt beim Ausfalle der Franzosen am 30. Nov., in der Schlacht bei Billiers, den Befehl, das von den Franzosen stark besetzte Velair, von uns „Jägerhaus“ genannt, zu nehmen, ein Gehöft, 1000 Meter westlich Champigny, am oberen Rande der Weingelände gelegen.

Ich führte als Unteroffizier einen Zug und als nach längerem Feuergefechte zum Sturm übergegangen wurde, gelang es mir, mit meinen Leuten zuerst heran zu kommen, den Eingang zu zertrümmern und in das Innere einzudringen. Das ganze Nest steckte voll und von Ergeben war zunächst keine Rede.

Bald waren wir so zwischen der Gesellschaft thätig, daß alles Schießen von selbst aufhörte, und es dauerte denn auch nicht lange, bis die Waffen fielen und ich das ganze Nest ausnahm. Es waren etwa 100 Mann, die ich zu Gefangenen machte, und — nun kommt das Glück bei der Sache — es waren der Kommandeur und fünf Offiziere des Mobilgarderegiments „Bendée“ dabei. Die nahm ich mir natürlich persönlich. Daß ich bei dem immerhin blutigen Nahkampf unverwundet blieb, daß ich mit der bloßen Hand den Degenstoß eines Lieutenant's bei Seite und ihn dafür über den Kopf schlug, dazu mögen wir auch nebenbei meine guten Augen geholfen haben und dahem ein bißchen Fleiß im Fechtunterrichte.

An dem Abend sagte mir mein Bataillons-Kommandeur Dinge, die mich hätten stolz machen können. Aber ich erinnerte mich nur, daß er vom Eisernen Kreuz gesprochen.

Für den 2. Dezember war ein Angriff auf die Franzosen in Champigny befohlen. Schon in der frühesten Morgenstunde stand das 2. Jäger-Bataillon an demselben Gehöfte, das ich vor wenigen Tagen ausgeräuchert hatte, bei Velair, bereit. Um 7 Uhr ging die 3. Kompagnie gegen die Südseite von Champigny vor und stieß auf lebhaften Widerstand.

Ich bekam den speziellen Auftrag, mit meinem Halbzuge eine stark besetzte Schanze — eine Art Barricade — zwischen der Mairie und der unteren, südlichen Dorfstraße gelegen, zu nehmen und zu besetzen.

Das war nun bereits nicht so einfach, wie es sich erzählt! Kaum hatte ich, auf der unteren Straße, dicht an der Marne-Niederung vordringend, die Querstraße erreicht, welche durch die Verschanzung abgeperrt war, als ich mit mörderischem Feuer empfangen wurde. Von Haus zu Haus drangen meine Jäger vor, aber nicht ohne beträchtliche Verluste zu erleiden. Endlich kam's zum Sturm. Die Schanze wurde wohl genommen — die Situation blieb dennoch schwierig. Aus hohen Häusern, sogar vom Kirchturme herab, schlugen die Kugeln auf uns nieder und daß auch die übrigen Kompagnien keinen raschen Erfolg hatten, das mußte ich zu meinem Schrecken wahrnehmen. Aber — hier war ich und hier wollte ich bleiben, wenn ich schon nicht weiter konnte.

Einer beträchtlichen Uebermacht widerstanden meine Jäger durch lange Stunden mit anerkannter Ausdauer.

Unsere Patronen waren verschossen — wir holten uns die Munition von Gefallenen und Verwundeten. Auch die ging zur Reize. Schießen mußten wir, wenn ich nicht aus meiner Stellung herausgedrängt werden sollte! Da — fand ich einen Ausweg: ich nahm die Chassepots der gefallenen Franzosen und die Patronen dazu und mit neuen Kräften wurde das Feuer aufgenommen.

Vom Park herüber hörte ich das Rollen des Schnellfeuers sich in den Donner der Kanonen mischen. Auch in weiterer Ferne vernahm ich die Heftigkeit des Kampfes — vom Bois de la Baude und herüber von Try — ich war und blieb festgebannt an die eroberte Schanze.

Als gegen 10 Uhr das Feuer zunahm, wurde auch ein neuer Angriff gegen meine kleine Truppe versucht, aber durch wohlgezielte Schüsse abgewiesen.

Um diese Zeit kamen preussische Truppen zur Unterstützung. Die Feinde aus Champigny völlig zu verdrängen gelang uns zwar nicht, doch wurde die Schanze besetzt und mit Einbruch der Dunkelheit das Jägerbataillon an die Krieggruben nördlich Champigny platziert. Mein Halbzug hatte eine der Hauptstellungen dem Feinde gegenüber genommen und durch fast 12 Stunden allein verteidigt. Wenn meine Jäger nicht so brave Leute gewesen wären, dann wäre mir wohl schwerlich gelungen — darin hatte ich wieder Glück.

Erst als mir das Kreuz erster Klasse verliehen wurde, da erkannte ich, wie glücklich man überhaupt nur als Soldat sein kann.

Aus „Kriegserinnerungen“, Verlag von Bong und Co., Berlin.

(Wer ist der Schöpfer des Deutschen Reiches?) In „Sommerfelder Wochenbl.“ wird angezeigt: „Reform-Sandalen. Hygienische Fußbekleidung, besonders für Turner, Radfahrer und Touristen. Alleiniger Fabrikant des Deutschen Reiches Th. Reich. Sommerfeld, Bez. Zell. Ob.“ — Nun weiß man ja doch endlich, so schreibt der „Kladderadatsch“ launig, wer das Deutsche Reich zustande gebracht hat und Fürst Bismarck wird seine schon von Poulteney Wigelow gebührend zurückgewiesenen Ansprüche schließlich noch aufrecht erhalten.

Berlin, 30. Novbr. In der „Nordb. Allg. Zig.“ liest man folgendes: „Schlase patent“, das ist das Allerneueste. Ein hies. Patentmöbelfabrikant hat ein Schild über seinem Geschäftslokal angebracht, welches obige Kürzung trägt: „Wasche mit Luft“, „Roche mit Gas“, „Bade zu Haus“, „Tanze changeant.“ Diesen Reklameausdrücken reiht sich nunmehr „Schlase patent“ an die Seite.

[Boshast.] A.: Der Karl muß, als er sich verlobte, einen schönen Schnupfen gehabt haben! — B.: Warum meinst du das? — A.: Weil man bei einem Schnupfen keinen Geschmack hat.

(Bedenkliche Zulage.) „Was hat Ihnen Papa auf den Antrag um meine Hand geantwortet, lieber Erwin?“ — „Papa sagte: Wenn werde ich ihr Schwiegervater, lieber Freund, aber tragen Sie mir es später nicht nach!“

Telegramme.

Berlin, 5. Dez. Das Staatsministerium ist heute nachmittag zu einer Sitzung zusammengetreten. Gestern nachmittag fand eine vertrauliche Besprechung der Mitglieder des Ministeriums beim Reichskanzler statt. Bei dem Besuch des Kaisers im Reichskanzlerpalais nahm der Kaiser einen längeren Vortrag des Reichskanzlers entgegen.

Berlin, 5. Dez. Der „Nationalzeitung“ zufolge belegen die Berichte der kommandierenden Generale über die vierten Bataillone, die Einzelausbildung der Mannschaften sowie die Exerzier- und Dienstfertigkeit sei sehr gut, infolge des außerordentlich günstigen Zahlenverhältnisses zwischen den Schülern und den Lehrkräften; aber schon vom Kompagniedienst aufwärts finde eine ausreichende militärische Ausbildung nicht mehr statt. Die Generale befürworten die baldige Abänderung der Organisation, damit die Zahl der militärisch minder Geschulten nicht zu stark anwache. Das militärische Zusammenleben zwischen Mannschaften und Vorgesetzten sei bei den vierten Bataillonen im Gegensatz zu den Bollbataillonen fast abgeschlossen. Eine etwaige Abänderung vor Ablauf des Quinquennats werde sich nur vollziehen innerhalb der jetzigen Friedenspräsenzstärke auf Grund der Aufrechterhaltung der zweijährigen Dienstzeit, und im Wesentlichen unter Innehaltung der im Etat ausgeworfenen Mittel.

Berlin, 6. Dez. Die Volkszählung ergab eine Bevölkerungsziffer für Berlin von 1 674 111 Einwohner.

Hannover, 6. Dezbr. Der Kaiser, welcher gestern nachmittag hier eingetroffen ist, begab sich abends ins Theater; er wurde dreimal durch Hochrufe begrüßt.

Bremen, 6. Dez. Der englische Dampfer „Mardura“ ist in der Mitte des Atlantischen Ozeans untergegangen. Die Mannschaft ist bis auf einen gerettet.

Hersford, 5. Dez. Bei der Reichstags-Stichwahl im Wahlkreise Halle-Hersford siegte Quentin (nl.) mit 8955 über Weihe (kons.) mit 8836 Stimmen.

München, 5. Dez. In dem benachbarten Marktdorfe Holzkirchen stud nach hieher gelangten Mitteilungen heute Abend mehrere Brauereianwesen und mehrere andere Häuser abgebrannt. Die Feuerwehr von München wurde requiriert.

Paris, 5. Dez. Der Senatspräsident Challemel-Lacour ist heute Morgen gestorben.

Rom, 6. Dez. Dem „Messagero“ zufolge kam auf dem Postbureau der Kammer aus Frankreich ein Brief an in schlechtem Französisch, nebst einer Kaffette in Form der Postpakete an die Adresse Cavalottis. In der Kaffette war ein Fläschchen mit tödlicher Flüssigkeit eingewickelt. In Watte wurden Papierschnitzel gesunden. Das Fläschchen wurde im Präsidialbureau niedergelegt und die Flüssigkeit wird chemisch untersucht. Man glaubt, es handle sich um einen schlechten Scherz.

Mit einer Beilage